

Hinduistische Witwenheirat

von
H. P. Blavatsky

Madras Times, Juni 1882

Sehr geehrter Herr, ich habe mich nicht mit dem Hindu-Recht befasst, aber ich weiß etwas über die Grundsätze der Hindu-Religionen, oder besser gesagt, der Hindu-Ethik und über die ihrer glorreichen Gründer.

Ich betrachte erstere als fast die Verkörperung der Gerechtigkeit und letztere als Ideale spiritueller Vollkommenheit. Wenn mir dann jemand in den bestehenden Kanons einen Text, eine Zeile oder ein Wort zeigt, das gegen das eigene Gefühl für vollkommene Gerechtigkeit verstößt, weiß ich instinktiv, dass es sich um eine spätere Verfälschung des ursprünglichen Smriti handeln muss.

Meiner Meinung nach erdulden die Hindus derzeit geduldig viele empörende Ungerechtigkeiten die von selbstüchtigen und skrupellosen Priestern zu ihrem persönlichen Vorteil geschickt in den Kanon eingeführt wurden, sobald sich die Gelegenheit bot, wie im Fall von Suttee, der Verbrennung von Witwen. Die Ehegesetze sind ein weiteres Beispiel. Ein Kind ohne sein Wissen oder seine Zustimmung zu verheiraten und es dann zu einem schrecklichen, weil unnatürlichen Schicksal der erzwungenen Enthaltbarkeit zu verdammen, wenn der Junge, mit dem es verlobt war, stirbt (und die Hälfte der Menschheit stirbt tatsächlich vor Erreichen des Erwachsenenalters), ist etwas wirklich Brutales, Teuflisches. Es ist die Quintessenz von Ungerechtigkeit und Grausamkeit, und ich würde eher an den Sternen im Himmel zweifeln, als zu glauben, dass einer dieser strahlenden menschlichen Seelen, die Rishis genannt werden, jemals einer so niederträchtigen und idiotischen Grausamkeit zugestimmt hätte.

Wenn eine Frau eine eheliche Beziehung eingegangen ist, sollte sie meiner Meinung nach eine keusche Witwe bleiben, wenn ihr Mann stirbt. Wenn jedoch ein verlobter Junge, der mit einer nicht einwilligenden und unverantwortlichen Kindfrau verheiratet ist, stirbt, oder, wenn einer von beiden, nach Erreichen der Volljährigkeit der Ehe, abgeneigt ist und es vorzieht ein religiöses Leben zu führen, sich wohltätigen Tätigkeiten zu widmen, zu studieren, oder aus anderen guten Gründen zölibatär zu bleiben, dann sollte ihnen dies gestattet werden. Wir kennen persönlich mehrere Fälle, in denen Männer oder Frauen so sehr darauf bedacht sind, Chelas zu werden, dass sie lieber den Tod wählen, als – je nach Fall – in den Ehestand einzutreten, oder darin zu verbleiben. Mein weiblicher Instinkt sagte mir immer, dass für solche Menschen Trost und Schutz im Hindu-Gesetz der Rishis zu finden sei, das auf ihren spirituellen Wahrnehmungen und damit auf dem vollkommenen Gesetz der Harmonie und Gerechtigkeit beruht, das die gesamte Natur durchdringt. Und nun, nachdem ich Ihre ausgezeichnete Broschüre gelesen habe, stelle ich fest, dass mein Instinkt mich nicht getäuscht hat.

Ich wünsche Ihrem edlen und höchst philanthropischen Unternehmen, jeden möglichen Erfolg und verbleibe mit freundlichen Grüßen,

Ihre brüderlich ergebene
H. P. BLAVATSKY